

Dazulernen

Die Brüder Hesselbarth arbeiteten neun Jahre auf der Baustelle der ATC. Wir drei verstanden uns sehr gut und die Gespräche waren immer eine Bereicherung. Zusammen blicken wir zurück.

Renè und Marcel - was ich an euch bewundert habe ist u .a. die Flexibilität

„Ja, als wir 2016 unten am Kriegsberg angekommen sind, dachten wir, dass diese Baustelle ein paar Jahre gehen wird. Doch nach den ersten Monaten war klar: es dauert länger als üblich und wir erkannten die Besonderheit sowie die Einzigartigkeit des Projektes. Normalerweise bleiben die Kollegen vom Vortrieb bis zum Durchschlag und dann sind sie weg und ein Mineur sieht nur seinen Vortrieb- alles andere interessiert ihn nicht. Das mag wohl an den Genen von uns Mineuren liegen. Von daher sind Rene und ich so etwas wie Exoten, die ihren Blick für die anschließenden Gewerke weiten. Einen Isolierträger zu spritzen oder noch andere Arbeiten zu machen, das ist für manchen Mineur eine Herausforderung. Wir sind der Meinung, diese Erfahrung würde nicht schaden“. „Warum“- frage ich als Außenstehender?

Renè: „Dann würden sie rasch erkennen: das Tempo ist nicht entscheidend“.

Was war das Besondere?

Marchel: „Man muss es wollen, dazuzulernen, über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen und die Bereitschaft mitbringen, sich zu entwickeln. Wir beide hatten Freude daran, die anderen Arbeiten zu übernehmen, weil wir offen waren und dachten, dass auch darin eine Chance liegt. Egal ob am Neckarportal Zäune aufzustellen, Leitungen zu verlegen, Innenschale herzustellen waren oder am Vortrieb zu arbeiten- es hat für uns gepasst. Diese Arbeitsvielfalt hat die neun Jahre sehr bereichert. Wir bekamen einen großen Überblick über eine Baustelle, die man nur einmal im Leben hat. Wir beide sind einige der Wenigen, die das von sich behaupten können.

Renè: Unsere Bauleiterin Swenja gehört auch dazu. Es war eine sehr gute Zusammenarbeit und wir haben uns sehr ergänzt. Wenn wir auf Augenhöhe zusammenarbeiten und uns mit unseren Talenten wertschätzen, dann bereitet die Arbeit Freude. Jeder Tag ist für uns Highlight - nur braucht es dazu offene Augen und Sinne, um dies zu sehen und wahrzunehmen. Das größte Highlight war der Durchschlag am Kriegsberg. Das war ein ergreifender und einmaliger Moment. Dieser fand an einem Sonntagmorgen statt, an dem du, Peter, dabei warst.“

Zum Abschluss: wenn ihr zurückblickt dann....

Wenn wir zurückblicken, dann sind wir stolz auf unseren Weg, den wir gegangen sind und stolz auf unsere Arbeit. Und es ist schon etwas ganz Besonderes, mit dem Bruder so gut zusammenzuarbeiten. Das ist einmalig. Wir freuen uns, dass unsere Familie uns den Rücken freihält und wir gemeinsam mit Familie leben und gestalten. Wenn wir über den Tellerrand hinausblicken, dann mit Sorge, denn im Tunnelbau wollen immer weniger arbeiten. Die meisten haben nicht verstanden, dass es bei uns kein Homeoffice geben kann. Wenn es die Alten nicht verstehen, wie sollen es dann die Jungen verstehen? Und selbst bei den Kollegen mit anderer Muttersprache fehlt es an qualifiziertem Nachwuchs. Wenn wir nach vorne blicken, dann ist Knowhow und Teamfähigkeit angesagt. Du musst dich zu 1000% auf deinen Kollegen verlassen können. Denn unsere Maschinen sind anspruchsvoll und deren Handhabung erst recht. Die Arbeit im Vortrieb ist kein Sandkastenspiel. Sie verlangt einiges von uns ab und das ist uns bewusst. Wir achten auf Pausen und versuchen, in der Balance zu bleiben. Wem nützt es denn, wenn wir früher durchschlagen nur wegen dem Projekt und der Prämienhöhe, nicht aber unserer Gesundheit. Und für die sind wir selbst verantwortlich!“

Die Zeit mit euch beiden war für mich sehr wertvoll und wunderbar. Ich habe vieles von euch gelernt. Danke dafür. Für die Zukunft wünsche ich für das Beste und bei allem, was ihr tut, die Zusage der Heiligen Barbara: Ich bin an jedem Tunnelportal zu finden, passt auf euch auf, denn das Leben ist kostbar und strapaziert das Glück das Heiligen Barbara nicht. Seid gesegnet.

GLÜCK AUF Peter